



## **AMNESTY-KAMPAGNE „MUTTER WERDEN. OHNE ZU STERBEN.“**

### **SCHWANGERSCHAFT IST KEINE KRANKHEIT UND TÖTET DOCH IN JEDER MINUTE EINE FRAU.**

Jede Minute stirbt irgendwo auf der Welt eine Frau während der Schwangerschaft, bei der Geburt oder im Kindbett. Das sind mehr als 500.000 Frauen jährlich. In achtzig Prozent der Fälle sterben die Frauen an behandelbaren bzw. vermeidbaren Komplikationen wie starken Blutungen, Infektionen, unsicheren Abtreibungen, schwangerschaftsbedingtem Bluthochdruck oder einem verzögerten Geburtsverlauf.

In westlichen Ländern liegt die Gefahr für Frauen, an diesen Komplikationen zu sterben, bei 1 zu 17.000 liegt; in Ländern der Sub-Sahara Afrikas dagegen bei 1 zu 8, für Frauen in Südasien bei 1 zu 60. Meist sind es Frauen, die in Armut leben, die zu Minderheiten oder zur indigenen Bevölkerung gehören und die marginalisiert sind, für die eine Schwangerschaft zum tödlichen Risiko wird.

Dies ist nicht nur ein weltweiter Missstand, sondern auch ein Menschenrechtsskandal. Gleichgültigkeit und Diskriminierungspolitiken der Regierungen führen zur Missachtung der Menschenrechte von Frauen, namentlich ihres Rechts auf Leben und ihres Rechts auf qualifizierte Gesundheitsversorgung.

### **MÜTTERSTERBLICHKEIT IST NICHT NUR DIE FOLGE, SONDERN AUCH DER GRUND FÜR ARMUT**

Jährlich verlieren zwei Millionen Kinder ihre Mütter und sind dadurch einem größeren Armutsrisiko ausgesetzt. So müssen ältere Kinder, meist Mädchen, den Haushalt führen und können nicht mehr zur Schule gehen. Kinder unter fünf Jahren, die ohne Mutter aufwachsen, haben ein zehn mal höheres Risiko zu sterben als gleichaltrige Kinder, deren Mütter noch leben.

In der UN-Millenniumserklärung von 2000 haben sich alle Staaten verpflichtet, die Müttersterblichkeit bis zum Jahr 2015 um zwei Drittel im Vergleich zu 1990 zu reduzieren. Dennoch ist bis heute zu wenig geschehen. Die Sterblichkeitsrate werdender Mütter sank laut Weltbevölkerungsbericht 2008 in der Zeit von 1990 bis 2005 nur um weniger als 1 Prozent. Vor allem in Ländern der Sub-Sahara und in Südasien hat es keine Fortschritte gegeben.

### **ES GIBT VIELE GRÜNDE, WARUM EINE FRAU WÄHREND DER SCHWANGERSCHAFT ODER ENTBINDUNG STIRBT**

- Kinderehen und -schwangerschaften: Schwangere Mädchen zwischen 15 und 20 Jahren haben ein doppelt so hohes Risiko wie ältere Frauen, daran zu sterben. Bei Mädchen unter 15 Jahren besteht ein fünfmal so hohes Risiko.

- Ungewollte Schwangerschaften: Fehlender Zugang zu Verhütungsmitteln, mangelnde Aufklärung, aber auch Vergewaltigung und sexueller Missbrauch führen nicht selten zu ungewollten Schwangerschaften. Für viele Frauen und Mädchen ist eine Abtreibung der einzige Ausweg aus dieser Situation. Allein an den Folgen unsachgemäß durchgeführter Abtreibungen sterben jährlich 70.000 Frauen.

- Mangelnde Bildung und fehlendes Wissen über sexuelle und reproduktive Rechte: Frauen und Mädchen ohne Schulbildung heiraten früher, bekommen mehr Kinder und sind einem größeren Risiko ausgesetzt.

- Fehlender Zugang zur Schwangerschaftsvorsorge und medizinischer Betreuung während der Entbindung.

### **WAS MUSS DER STAAT TUN?**

Es ist Aufgabe des Staates, diese Ursachen zu bekämpfen. Jede Frau hat ein Recht darauf, dass der Staat alles unternimmt, damit sie nicht stirbt, nur weil sie schwanger ist. **Das Recht auf Gesundheit verpflichtet den Staat, konkrete Schritte zu ergreifen**, damit alle Menschen Zugang zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung haben.

Diese Schritte können in der Verabschiedung von Aktionsplänen bestehen, in der Aufstockung des medizinischen Personals, in der Verbesserung von Transportmöglichkeiten oder in der Beseitigung von sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Problemen, die Frauen daran hindern, Gesundheitsdienste in Anspruch zu nehmen.

Auch von den ärmsten Ländern ist zumindest zu erwarten, dass sie im Rahmen ihrer finanziellen Mittel einige Schlüsselmaßnahmen zur Umsetzung des Rechts auf Gesundheit ergreifen, einschließlich derer, die das Recht einer schwangeren Frau auf Gesundheit garantieren. Dazu gehört die Notversorgung in der Schwangerschaft, aber auch der Zugang zu sauberem Wasser, zu elementarer Gesundheitspflege und angemessenen Sanitäreinrichtungen. Notfalls muss dies mit internationaler Hilfe gewährleistet werden.

### **VIER ZENTRALE FORDERUNGEN**

- Alle Frauen müssen während der Schwangerschaft und Entbindung Zugang zu einer medizinischen Notversorgung haben.

- Auch Frauen in Armut müssen Zugang zu medizinischer Grundversorgung haben. Insbesondere dürfen keine Kosten dafür erhoben werden.

- Das Recht von Frauen, frei zu entscheiden, wann, wie und mit wem sie sexuelle Beziehungen haben wollen, muss geachtet und geschützt werden. Sie müssen Zugang zu Familienplanung (einschließlich Verhütungsmitteln) haben und vor sexueller Gewalt geschützt werden. Bei Entscheidungen über die medizinische Versorgung von Müttern müssen Frauen einbezogen werden.

- Das Problem muss sichtbar gemacht werden: Statistiken müssen genau ausweisen, welche Frauen besonders große Gefahr laufen, an einer Schwangerschaft zu sterben.

